

Präventionstage der Realschule am Drömling am

29. Januar 2020

## Ein Bericht zum Besuch des KZ Mittelbau-Dora in Nordhausen

Wir sind 7:30 Uhr von der Schule abgefahren und sind kurz nach 10 Uhr am KZ angekommen. Nach der Ankunft gingen wir klassenweise in das Museum.

Bevor wir mit der Führung begannen, wurden wir über ehemalige KZs in Deutschland informiert und daraufhin haben wir Biografien von ehemaligen KZ-Häftlingen untersucht. Dort sollten wir Dinge wie die Nationalität, Grund der Einweisung, Alter bei der Einweisung und Anzahl von KZs die sie „besucht“ haben, nennen. Außerdem erfuhren wir, dass einige der ehemaligen Häftlinge noch heute am Leben sind und das KZ zum jährlichen Gedenktag besuchen.

Nach der Einführung sind wir nach draußen gegangen und sahen uns eine „3D-Karte“ vom ganzen Lager an. Darauf konnte man noch die ehemalige Baracken des Konzentrationslagers sehen, die aber nach der Befreiung abgerissen wurden. Außerdem konnte man neben der Karte auch die Entfernung zu weiteren KZs sehen und auch einen Tunnel in einen Berg. Der Tunnel diente als Waffenfabrik und dort wurden unter anderem sogenannte „V2“-Raketen gebaut. Dieser wurde aber auch nach der Befreiung von Mittelbau-Dora gesprengt. Aber glücklicherweise wurde nur der Tunneleingang zerstört, die restliche Anlage blieb erhalten. Später wurde sie wieder freigelegt, weshalb wir den Tunnel betreten konnten.

Wir gingen also zum freigelegten „Eingang B“. Nachdem wir einen etwas längeren Weg in den Tunnel gegangen waren, sahen wir eine weitere Karte vom Tunnel. Es gab ungefähr 46 Kammern, wo an Kriegswaffen gearbeitet wurde. Wir gingen durch den Tunnel und sahen sehr viel Schrott auf dem Boden, der wohl durch die Sprengung des Tunnels dort gelandet war. Wir gingen weiter durch den sogenannten „Fahrstollen“. Daraufhin sahen wir auf der linken Seite die Kammer 46, wo die Häftlinge an der Rakete gebaut haben. Dabei konnte man noch einige Überreste entdecken. Als wir weitergingen, kamen wir zur Kammer 45. Dort gingen wir rein und sahen dabei noch mehr Überreste. Nachdem wir durch die Kammer gegangen waren, gingen wir weiter zur Kammer 44. Dort fiel auf, dass man über Wasser stand, da durch den Berg Regenwasser gesickert ist. Da es nicht mehr weiterging,

gingen wir zurück zum Eingang des Tunnels.

Von dort aus gingen wir zurück ins Museum und sahen uns einen Film über die Befreiung des KZs an. Besonders an den Film war, dass er aus Originalaufnahmen bestand, die zeigten, wie das KZ Mittelbau-Dora befreit wurde. Nach dem Film gingen wir erneut nach draußen und sahen uns eine Freifläche an, wo früher ein Platz war und auch einige Lagerbaracken. Da aber die Baracken abgerissen worden waren, gab es nicht sehr viel zu sehen. Eine Baracke wurde jedoch neu aufgebaut, aber wir sahen uns diese nicht genauer an, da sie nur außen im Originalzustand war. Außerdem konnte man aus der Entfernung eine Küche des KZ sehen. Weiterhin sahen wir uns eine ehemalige Feuerwehration an. Die Station war nötig, weil die Baracken des Lagers aus Holz bestanden und daher sehr schnell abbrennen konnten.

Daraufhin gingen wir zum Krematorium. Vor dem Krematorium konnte man noch eine Gedenkstatue sehen und einen Stein mit den Nationalitäten von den Häftlingen, die im KZ gefangen gehalten wurden. Außerdem war das Krematorium etwas vom KZ-Lager entfernt, was ungewöhnlich sein soll. Dort konnte man noch einige Öfen sehen, wo die Toten verbrannt wurden. Uns wurde erzählt, dass die Asche von den Toten auf den Berg neben dem Krematorium geworfen wurde. Nachdem wir mit dem Krematorium fertig waren, kehrten wir zum Museum zurück und reisten auch kurz darauf ab, zurück nach Rügen.

Von: Justin Flegel